

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für



Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 Mt., mit Postlohn 1,90 Mt., bei allen Postanstalten 2 Mt.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf. Wohnungsgefuhe und Angebote, Stellungsgefuhe und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Verlangen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r z in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 49.

Elbing, Donnerstag

27. Februar 1890.

42. Jahrg.

Abonnements

auf die

„Altpreussische Zeitung“

mit den Gratisbeilagen „Hausfreund“, „Landwirtschaftliche Mittheilungen“ und „Ill. Sonntagsblatt“

für den Monat März

werden von allen Postämtern zum Preise von

67 Pfennig

angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreis 55 Pf. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die Zeitung schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband.

Probenummern stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gern zur Verfügung.

Expedition der „Altpr. Ztg.“

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

16. Sitzung vom 25. Februar.

Tagesordnung: Etat (Ministerien des Innern und der Justiz.)

Das Haus tritt zunächst in die zweite Berathung des Spezialetats des Ministeriums des Innern.

Abg. Sombart (n.-l.) spricht seine Befriedigung darüber aus, daß man die Einführung der Landgemeindeordnung in Aussicht nehme und ihr wohl die Steuerreform folgen werde.

Abg. Lucius (fr.-kons.) bemängelt den schleppenden Geschäftsgang in verschiedenen Verwaltungszweigen und erwähnt dabei, daß bereits seit Jahresfrist die Wahl eines ersten Bürgermeisters für Erfurt schwebt.

Minister Herrfurth hob in seiner Erwiderung die außerordentlichen Schwierigkeiten hervor, die sich entgegenstellten. Die angestellten Ermittlungen hätten ergeben, daß die am schwersten empfundenen Mängel auch schon auf der Grundlage der bestehenden Gesetze Abhilfe finden könnten. Das gelte namentlich für den Mißstand, der in dem Bestehen zahlreicher leistungsfähiger kleiner Gemeinden beruhe. Der Minister legte eingehend die Zustände in den östlichen Provinzen dar, wo 1600 Gemeinden mit weniger als 50, 4800 mit weniger als 100 Einwohnern beständen, während von den 15,500 selbständigen Gutsbezirken 2300 weniger als 100 Hectar umfaßten. Nun habe sich die Möglichkeit ergeben, vielen dieser kleinen Gutsbezirke den Charakter der selbständigen kommunalen Einheit zu nehmen und andere ebenso wie eine Anzahl kleiner Gemeinden auf dem Wege freiwilliger Vereinbarungen zu leistungsfähigen Verbänden zu vereinigen. Er habe schon im vorigen Jahre auf dem Wege der Bildung von genossenschaftlichen Verbänden, namentlich von Landarmenverbänden, hingewiesen, deren auch in den östlichen Provinzen bereits eine Anzahl bestehe. Allen Mißständen werde man freilich nicht auf diesem Wege abhelfen können, aber bevor man die Klinke der Gesetzgebung ergreife, müsse doch zuerst die Frage des Bedürfnisses sorgfältig geklärt werden. Der Minister berührte dann die Ermittlungen, welche bezüglich der Frage der Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer an die kommunalen Verbände angestellt seien. Auch hier sei er noch nicht in der Lage, bestimmte Mittheilungen zu machen, weil die Erwägungen sich außerordentlich schwierig gestalten. Der Minister schloß seine Erklärungen, aus denen hervorgeht, daß in absehbarer Zeit eine Landgemeindeordnung nicht zu erwarten steht, mit dem italienischen Sprüchwort: qui va piano, va sano (Wer langsam geht, geht gut).

Abg. Belle (d.-fr.) findet, daß die Auslassung des Ministers über die Landgemeinde-Ordnung viel Enttäuschung finden werde. Redner fragt dann an, wie sich der Minister zur Grundsteuer stelle?

Abg. Bork (n.-l.) betont die Nothwendigkeit einer Landgemeindeordnung für Hessen und Nassau.

Abg. v. Czwincki (Pol.) führt Beschwerde über die Umwandlung polnischer Ortsnamen in deutsche.

Minister Herrfurth findet diese Abänderung in Ordnung sobald der betreffende Name für eine deutsche Sprache nicht auszusprechen sei.

Abg. v. Strombeck (Ztr.) bittet um Regelung der Hauptpolizeiordnung für den Regierungsbezirk Erfurt und bringt die Klagen von Weibern vor, die zu stark zu den Krankenkassen herangezogen würden. Weiter ersucht derselbe um Regelung der Gesetze gegen Thierquälerei und der Verwendung der Kinder zu gefährlichen Künsten.

Minister Herrfurth sichert allen vorgebrachten Wünschen soweit möglich Berücksichtigung zu.

Abg. Bachem (Ztr.) bringt die Rede nochmals auf den vielbesprochenen Glockenprozeß von Rheinbröl.

Minister Herrfurth führt in dieser Angelegenheit aus, daß das Vertrauen der Behörde in die Rechtlichkeit des Bürgermeisters Conrad durch das ergangene Zivilurtheil nicht erschüttert sei.

Abg. Windthorst (Ztr.) verlangt mehr Sonntagsschule für die Berliner Schulpflichtigen, damit sie mehr die Kirche besuchen könnten.

Minister Herrfurth weist nach, daß, wenn für jeden Schulpflichtigen ein Sonntag um den anderen frei sein sollte, eine bedeutende Vermehrung der Schulpflichtigen stattfinden müßte. Die Angelegenheit befindet sich im Stadium der Erwägung.

Der übrige Theil der Verhandlung gestaltet sich zu persönlichen Auslassungen zwischen Nationalliberalen und Zentrum betreffend die Haltung beider Parteien den Sozialdemokraten gegenüber bei den letzten Wahlen. Das Ministergehalt wird bewilligt.

Nächste Sitzung: Mittwoch. Tagesordnung: Fortsetzung. Schluß 5 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 24. Februar.

Die 9 retiringen Wahlen sind jetzt bekannt. Es wurden dem offiziellen Wahlergebnis zufolge gewählt: 1 Konservativer, 1 Nationalliberaler, 1 Elsäßer, 1 Antifeminit und 5 Stichwahlen haben stattgefunden; daran sind betheiligt 4 Nationalliberale, 1 Freisinniger, 3 Sozialdemokraten, 1 Wilder, 1 Zentrumskandidat.

Die Stichwahlen werden, wie die „Kreuzzeitung“ hört, auf allgemeine Anordnung des Ministers des Innern in Preußen sämtlich am Sonnabend, den 1. März stattfinden, nur für einige Wahlkreise mit starker jüdischer Bevölkerung, wie in Frankfurt a. M., Hanau, Kassel, ist der Termin schon auf Freitag, den 28. Februar festgesetzt worden.

Die von einigen nationalliberalen Blättern im Interesse ihrer Partei aufgestellte Behauptung, daß der Sozialdemokratie gegenüber alle bürgerlichen Parteien zusammenhalten müssen, wird nicht einmal in Berlin allgemein von den Kartellparteien gebilligt. Zwar hat der sogenannte „Kartellverein“ die Lösung ausgegeben, im zweiten Wahlkreise für Birsow zu stimmen; dagegen veröffentlicht die „konservative Gesamtvertretung“ ihren Beschluß, daß bei den Stichwahlen im 2., 3. und 5. Berlin: Wahlkreise ihre Gesinnungsgenossen „sich der Stimmabgabe zu enthalten“ haben. Diese Empfehlung bedeutet die mittelbare Unterstützung der sozialdemokratischen Kandidaturen. Ob in Breslau die konservativen Wähler thätiglich eine andere Haltung einnehmen werden?

Wahlernwürdigkeiten. In Nordhausen fielen zwei Stimmen auf „Scharfrichter a. D. Krautz zu Berlin“. Folgende Geschichte, die sich buchstäblich in Frankfurt a. M. zugetragen hat, wird der kleinen Presse von Augen- und Ohrenzeugen mitgeteilt: Ein junger Arzt, der zum ersten Mal seine Wahlpflicht erfüllen wollte, betrat das Wahllokal, schritt auf den Büreautisch zu und fragte mit erhobener Stimme: „Wo ist hier der Kasten für Herrn Dr. Dswalt?“ Man bedeutete ihm natürlich, daß es für die Nationalliberalen keine Extra-Urne gebe, sondern daß demokratische, sozialdemokratische, freisinnige, Kartell- und Handwerkerstimmen friedlich in ein und demselben Behälter ruhen; auch sei man ganz ohne Sorge, daß irgend ein Stimmzettel eine „zündende“ Wirkung üben und die anderen in Flammen setzen könne. Der Jünger Neulust legte nach erfolgter Belehrung seinen Dswalt zu den übrigen. In fünf Jahren, vielleicht auch früher, wird er's hoffentlich besser machen.

Die Beseitigung der Simultanen nimmt in Preußen in allen Landestheilen ihren Fortgang. In Kassel wird jetzt die Stadtgemeinde durch die Regierung gezwungen, eine besondere katholische Bürgerschule einzurichten, bezw. eine bestehende katholische Parochialschule zu übernehmen. Die Kasseler Bürgerschulen standen bisher den verschiedenen Konfessionen in gleicher Weise offen, und in den Verhandlungen der städtischen Körperschaften sprachen sich alle Redner entschieden für die Simultanen aus. Auch hier muß die Stadt eine bestehende katholische Privatschule nach einer Entscheidung des Provinzialraths unwillig übernehmen, obgleich sie sich bereit erklärt hatte, die katholischen Schulen in die städtischen Schulen aufzunehmen und für besonderen Religionsunterricht Sorge zu tragen.

Im Wahlkreise Löwenberg stehen der freisinnige und der nationalliberale Kandidat in Stichwahl. Wie der „Vote a. d. Nbg.“ mittheilt, suchen die nationalliberalen Führer des Kreises die katholischen Pfarrer auf und wandern, von einem abgewiesen, zu dem andern, um sie zu veranlassen, die Wähler der Zentrumsparthei für den nationalliberalen Kandidaten umzustimmen.

Die „Germ.“ schreibt: Der Papst ließ sich über den Ausfall der deutschen Wahlen Bericht erstatten und äußerte sich erfreut über die erfolgreiche Haltung des Zentrums.

Graf Wismarck, der frühere Landrath im Kreise Hanau, hat am Tage vor der Wahl einen Brief zur Veröffentlichung im Interesse der Wahl des Herrn Schier aus Hannover geschickt, in welchem interessanterweise als Programm auch die Ermäßigung der Gerichtskosten empfohlen wird.

Ueber die Petition der staatlichen Gymnasiallehrer um Gleichstellung mit den Richtern erster Instanz beantragt die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses zur Tagesordnung überzugehen „im Hinblick auf die Erklärungen des Herrn Kultusministers in der Session des Jahres 1885, wonach der Anspruch der Lehrer an staatlichen Gymnasien auf Gleichstellung im Gehalt mit den Richtern

erster Instanz, an sich ein berechtigter sei und auf die Erklärung des Finanzministers in der laufenden Session, daß eine Erhöhung der Beamtengehälter beabsichtigt sei und unter diesen Beamten auch Lehrer zu verstehen seien.“

Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: „Es sind maßgebendsten Orts die eingehendsten Berichte über die am Wahltag resp. am Abend desselben vorgekommenen sozialdemokratischen Exzesse eingefordert worden. Man glaubt hier, daß diese Vorgänge nicht ohne Einfluß auf die Entschliessungen der nächsten Zukunft bleiben werden.“

Der Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung der Sperrgelderfonds wird, wie nun versichert wird, in kurzer Zeit dem preussischen Landtage zu gehen. Im Kultusministerium haben bereits Vorberathungen bezüglich definitiver Festsetzung der Verwendungszwecke stattgefunden. Ein namhaftes Mitglied des Abgeordnetenhauses ist um sein diesbezügliches Entschließen angegangen worden.

Für ein neues Sozialistengesetz agitirt die „Nationalliberale Korrespondenz“ sogar jetzt schon mitten in den Stichwahlen. Sie schreibt, „man“ halte es für undenkbar, daß die Regierung gegenüber dem erschreckenden Anwachen der Sozialdemokratie auf jede besondere Abwehrmaßregel verzichten und das bestehende Sozialistengesetz im Herbst dieses Jahres einfach ablaufen lassen werde.

Gestern konstituirte sich der Verein für Bodenbesitzerform. Derselbe strebt die Beseitigung des privaten Pfandrechts auf Grund und Boden an.

Der Schweizer Bundesrath hat in Rücksicht auf die projektierte Berliner Konferenz die für Bern beabsichtigte Abhaltung einer solchen verweigert.

Das Abschiedsgefuhe des Direktors der königlichen Artilleriewerkstätten, Oberst Wille zu Spandau, ist gestern genehmigt worden. Man wird nicht fehl gehen, wenn man Daviges in Zusammenhang bringt mit der Lohnbewegung der Arbeiter in den hiesigen königlichen Werkstätten.

Die „nordwestliche Gruppe“ des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat sich, wie die Hamburger Nachrichten melden, in einer am 22. d. Mts. abgehaltenen Sitzung gegen den Plan einer deutschen Industrie-Ausstellung in Berlin ausgesprochen.

Die Wahlen im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin sind überaus belehrend. Das Großherzogthum zählt 6 Wahlkreise und war bisher von 5 Junkern und 1 Nationalliberalen vertreten. Statt dessen ist jetzt ein freisinniger Abgeordneter gewählt und ein konservativer, wogegen in 4 Wahlkreisen Stichwahlen mit Sozialisten stattfanden und zwar in zwei Wahlkreisen zwischen Sozialisten und Konservativen, in einem Wahlkreise zwischen Sozialisten und Freisinn und in einem Wahlkreise zwischen Sozialisten und Nationalliberalen. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß Mecklenburg im nächsten Reichstag durch zwei Freisinnige, zwei Sozialisten, einen Nationalliberalen und einen Konservativen vertreten ist.

In keinem anderen Staate ist bei den Wahlen der Zug nach links so scharf hervorgetreten, wie in Württemberg, in keinem anderen Staate hat das Kartell eine so empfindliche Niederlage erlitten. Während im Jahre 1887 gleich im ersten Wahlgange 13 Kartellkandidaten siegreich durchdrangen und die Volkspartei in allen Wahlkreisen geschlagen wurde, sind diesmal nur zwei Kartellkandidaten gewählt, zwei sind bereits gegen die Volkspartei (Payer, Münch) unterlegen und acht stehen in Stichwahl mit der Volkspartei, wobei die Letztere so sehr im Vortheil ist, daß schon jetzt der Sieg von 7 wöllig sicher erscheint. Die Vertretung Württembergs im neuen Reichstag wird sich also folgendermaßen zusammensetzen: 9 bis 10 Volksparteiler (im letzten Reichstag kein einziger!), 4 Ultramontane (wie bisher), 2 bis 3 Kartellmänner (1887: 13!), 1 Sozialdemokrat (Stuttgart). Die Wahl des Letzteren ist noch nicht ganz sicher, aber sehr wahrscheinlich, nachdem die hiesige Volkspartei beschlossen hat, den sozialdemokratischen Kandidaten (Schreiner Klotz) gegen den nationalliberalen Kommerzienrath Siegle zu unterstützen.

Sagan, 23. Febr. Wenn eine Partei über den Wahlerfolg Ursache hat, sich zu freuen, so ist es die deutsch-freisinnige. Die Schlacht war sehr heiß, und wenn es auch im 1. Wahlgang nicht gelang, Herrn von Jordanbeck durchzubringen, so hat doch die deutsch-freisinnige Partei einen großen Stimmenzuwachs zu verzeichnen und der Sieg bei der Stichwahl ist ihr gewiß. 1887 stimmten Zentrum und Sozialisten für Jordanbeck, der damals 7656 Stimmen erhielt. Bei der jetzigen Wahl traten Zentrum und Sozialisten für eigene Kandidaten ein, und trotzdem erhielt Herr von Jordanbeck 7677, Zentrum und Sozialisten erzielten in Summa 2484 Stimmen. Hierdurch ist die freisinnige Partei in Sagan-Sprottau um rund 2510 Stimmen gewachsen.

Zwickau, 25. Febr. Der Verband sächsischer Berg- und Hüttenarbeiter, welchem 4000 aktive Bergleute als Mitglieder angehören, richtete eine Petition an den Landtag um Einführung eines Rechtsmittels gegen die Entscheidungen des Bergschiedsgerichts. In derselben wird ausgeführt, daß das bloße Vorhandensein einer Berufungsinstanz das Rechtsbewußtsein stärken und eine gleichmäßige Praxis in Bezug auf die Auslegung der speziellen Bergrechtssätze schaffen werde.

Es wird empfohlen, die Entscheidung der Berufungen dem Landgericht des betreffenden Bezirks in Befehung von drei Richtern, einem Berufsvertreter und einem Arbeitsvertreter ohne Anwaltszwang zu überweisen.

* Bremen, 25. Febr. Au Gemeindeführer's Stelle wurde heute der Richter Stadtländer zum Senator gewählt.

* Wittich bei Trier, 21. Febr. Der Chef des Kreises, Herr Landrath Wagner, trat an die Wahlurne, um seinen Stimmzettel abzugeben. Zum größten Entsetzen des Wahlvorstandes aber war der Herr Landrath in der Wahlurthe nicht aufzufinden, und, ohne seinem Staatsbürgerrechte genügen zu können, mußte er sich entfernen.

* Frankfurt a. M., 24. Febr. Von dem Sozialdemokraten Joest-Rainz erhält die „Frankf. Ztg.“ folgende Zuschrift: „Obgleich die vom offiziellen Telegraphen verbreitete Nachricht, wonach ich in einer Wählerversammlung in Bingen erklärt haben soll, die Rückgabe von Elsaß-Lothringen an Frankreich sei eine Nothwendigkeit und die Franzosen hätten bessere Charaktereigenschaften als die Deutschen etc.“ auf den ersten Blick erkennen läßt, daß es sich hierbei um ein plummes Wahlmanöver handelt, theile ich Ihnen demnach mit, daß diese Nachricht auf Schwindel beruht.“

* Nürnberg, 25. Febr. Die Vereine der demokratischen Volkspartei in Ansbach und Schwaben forderten den gleichen Verein in Firth auf, offen für Stauffenberg in der Stichwahl einzutreten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 24. Febr. Gestern hat in Anwesenheit des Kriegsministers Bauer unter dem Vorsitz des Kaisers in Ofen eine militärische Konferenz stattgefunden, welche über die Einführung des rauchlosen Pulvers und die dadurch bedingte Aenderung des Mannlicher-Gewehres verhandelte.

Pest, 25. Febr. Im Unterhause verlangte die Opposition, der Präsident solle eine gegen den oppositionellen Redner Abranze wegen unparlamentarischer Ausfälle gegen den Ministerpräsidenten ausgesprochene Müge zurücknehmen. Der Präsident verweigerte dies, worauf lärmendes, minutenlanges Toben die Verhandlung unterbrach.

Schweiz. Bern, 25. Febr. Zum Direktor des internationalen Bureau der Telegraphenverwaltungen wählte der Bundesth der Schweizerischen Telegraphen-Direktor Frey von Olten, ferner zum Chef des schweizerischen Generalstabsbureaus den Obersten Arnold Keller in Aarau.

England. London, 25. Febr. Unterhause. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Ferrisoun theilte mit, die Regierung habe ihre Bereitwilligkeit erklärt, an der von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser vorgeschlagenen Konferenz zur Untersuchung der ersten Fragen betreffend die Wohlfahrt der arbeitenden Klassen, deren Lösung durch internationale Mitwirkung erleichtert werden könne, in Gemäßheit der in England acceptirten Grundsätze der Gesetzgebung theilzunehmen zu wollen.

Frankreich. Nach längerem Schwanken haben sich der Präsident Carnot und der französische Ministerrath entschlossen, den jungen orleanistischen Prätendenten nicht zu begnadigen. Es wird darüber gemeldet:

Paris, 25. Febr. Der Herzog von Orleans hat heute Nacht die Conciergerie verlassen und ist nach dem Centralgefängniß von Clairvaux überführt worden, wo er der für politische Gefangenen gültigen Hausregel unterworfen sein wird. — Man hatte der Kammerführung sehr unruhig entgegengekommen, doch verlief alles ohne Zwischenfall, als bekannt wurde, daß von einer Begnadigung des Bringen Philipp abgesehen sei. Die angefordigte Boulangisten-Kundgebung war unansehnlich. Auf dem Konfordinerplatz versammelten sich einige Duzend Gaffer, welche die herrschende Kälte indeß bald auseinander trieb. Die fünf neugewählten und die drei aus den Sitzungen ausgeschlossenen Boulangisten zogen im Gäufemarsch in den Sitzungssaal und wurden vom kleinen Säuflein ihrer Parteigenossen mit großem Getöse empfangen. Als die Mehrheit ob dieses Lärmes in Murren ausbrach, rief Drouot mit Donnerstimme: „Es lebe die Republik!“ Vorstehender Floquet bemerkte ihm väterlich: „Schon gut, aber hören Sie die Verathung nicht!“ Die gemäßigten Blätter sind ungehalten über Tirard, weil er sich von den Drohungen der Nationalen habe einschüchtern lassen; er hätte Prinz Philipp ruhig begnadigen lassen sollen, die Mehrheit hätte dieses vernünftige Vorgehen gut gesehen. Die Wichtigkeit dieser Meinung wird von „Temps“, „Debat“, „Liberté“ u. s. w. bestätigt aber im Parlament entschieden bestritten. Man ist da überzeugt, daß die Begnadigung den Kabinetsturz herbeiführt hätte.

In Marseille protestirte eine Versammlung von 600 Maurern gegen die Verwendung italienischer Arbeiter beim Bau des Postgebäudes. Der Präsekt versprach, nachdem ihm der Protest kundgegeben, sich mit der Angelegenheit beschäftigen zu wollen und ermahnte die Arbeiter, den Italienern gegenüber Ruhe zu beobachten, um einen internationalen Zwischenfall zu vermeiden. — Die Verhandlung über die Beschwerde wegen Einschränkung der Anlagen in der Affaire der Societe des metaux hat heute hier stattgefunden. Das Urtheil erfolgt nächste Woche.

Belgien. Brüssel, 25. Febr. Die belgische

Regierung hat heute auf die Einladung zur Teilnahme an der Berliner Konferenz über die Arbeiterfrage geantwortet. Sie nimmt die Einladung höchst bereitwillig an und schließt sich den erhabenen Gesinnungen, welche den deutschen Kaiser bei der Einladung leiteten, vollkommen an. Wenn ihr das Konferenzprogramm zugegangen sein werde, würde die belgische Regierung wahrscheinlich einige Vorbehalte zu machen haben, namentlich in Betreff der Schwierigkeiten, welche aus der in den Gesetzen und den Arbeitsbedingungen der einzelnen Länder und in den internationalen Arbeitsverhältnissen hinsichtlich der Zollfrage bestehenden Verschiedenartigkeit sich ergäben.

Rußland. Petersburg, 25. Febr. Dem „Invaliden“ zu Folge wird durch kaiserliche Verordnung der Kriegszustand des Kuban'schen Kosakenheeres um 2 Ersatz-Regimenter zu 4 Sotnien und der Kriegszustand des Terek'schen Kosakenheeres um je eine Sotnie für jedes Ersatz-Regiment erhöht. Des Weiteren ergeht an das Ural'sche Kosakenheer der Befehl, im Kriegszustand außer dem Friedensstande noch 32 bereitete Sotnien zu stellen.

Italien. Rom, 25. Febr. Vor dem hiesigen Schwurgerichte hat heute der Prozeß gegen 32 bei den am 8. Februar 1889 hier stattgefundenen Unruhen beteiligte Arbeiter begonnen. Es ist eine sehr große Anzahl von Zeugen und Beschädigten vorgeladen und wird die Verhandlung jedenfalls mehrere Wochen dauern.

Bulgarien. Sofia, 25. Febr. Die Regierung hat die von Rußland geforderten 3,600,000 Rubel ausbezahlt.

Egypten. Wie Kabelmeldungen aus Jansibar berichten, hat Emin, laut seiner eigenen Erklärung, den ihm von der ägyptischen Regierung angebotenen Posten eines Gouverneurs des östlichen Sudan mit dem Sitz Saufin abgelehnt; er werde sobald als möglich nach Wadai zurückkehren und stehe wegen der Ausrüstung seiner Expedition mit der deutschen Regierung in Unterhandlung, unter deren Schutz er sich und seine Provinz stellen werde.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 25. Febr. Heute Vormittag hielt der Kaiser die Schlussbesichtigung des Offizierkursus der Militär-Turnanstalt ab und nahm Mittags einen längeren Vortrag des Reichskanzlers entgegen. Ueber die Besichtigung in der Militär-Turnanstalt sprach sich der Kaiser etwa wie folgt aus: Was das „Florettfechten“ betrafte, so vermisse man noch die rechte Verbreitung, was seinen Grund in der mangelnden Vorbereitung der einzelnen Herren habe. Er werde jedoch dafür sorgen, daß künftighin die Offiziere in diesem Zweige der Fechtkunst eine bessere Vorbildung erhielten. Besonders anerkennend sprach sich der Kaiser über das Bajonettfechten aus. Die von dem Kaiser gestern an der schweizerischen Gesandten Oberst Roth gerichtete Einladung zum Empfang und Mittagmahl wird als eine Bestätigung angesehen, daß der Kaiser von dem Entgegenkommen der Schweiz wegen der Konferenz für den Arbeiterschutz sehr befriedigt ist.

Armee und Flotte.

Der Kaiser hat jetzt die endgültigen Befehle wegen der diesjährigen Manöver erlassen. Die Kaisermanöver werden, wie bereits gemeldet, zwischen dem fünften und sechsten Armeekorps, und zwar in der Umgebung von Weignitz stattfinden. In dieser Stadt wird das kaiserliche Hauptquartier sein. Ebenso wird der Kaiser den Manövern zwischen dem neunten Armeekorps und der Flotte, über die wir bereits früher berichtet haben, beiwohnen.

Das 9. Armeekorps (Schleswig-Holstein) ist gestern mit einem Schiffe mit den neuen Gewehren bewaffnet worden.

Berlin, 25. Febr. S. M. Kreuzerfregatte „Trene“, Kommandant Kapitän zur See Heinrich Prinz von Preußen, K. S., ist am 25. Februar cr. von Malta aus nach Neapel in See gegangen.

XIII. Westpr. Provinziallandtag.

Danzig, 25. Febr. Die heutige Plenarsitzung eröffnete um 11½ Uhr Herr Graf Rittberg-Stangenberg. Es wurde zu-

nächst in die Lesung des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreußen für das Etatsjahr 1889-90 getreten. Beim Kapitel Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Schulen regt Abg. Engler-Verent die Frage an, ob nicht für Westpreußen wie bereits für eine Reihe anderer Provinzen der Erlaß eines Gesetzes zu beantragen wäre, welcher gestattet, Fabriken u., die öffentliche Wege mit ihren Anhöfen und Abfuhrn besonders abzubauen, zu besonders hohen Beiträgen zu den Unterhaltungskosten der Straßen heranzuziehen. Abg. Damme meint, es sei zu solcher Anregung noch lange Zeit, da wir bisher eine viel zu gering entwickelte Industrie haben. Beim Kapitel „Landarmenwesen“ kommt Abg. Engler auf die Arbeiter-Kolonien, die sich sehr vorteilhaft in Bezug auf die Verringerung der Korrigendenzahl und der Landarmen erweisen, zu sprechen. Unsere Provinz sei in den Bestrebungen, solche zu errichten, am weitesten zurück. Die königliche Staatsregierung habe zunächst die Errichtung von Naturalverpflegungsinstitutionen angeregt. Hedner erachtet dieselben nicht für einen vollen Ersatz, sondern höchstens als eine Etappe zur Arbeiter-Kolonie. Herr Landesdirektor Fackel weist darauf hin, daß der Provinzial-Ausschuß, als er sich früher einmal mit der Frage beschäftigt, die gewünschte Errichtung für nicht notwendig gehalten habe. Zur Zeit habe die Provinz soviel Dringenderes zu beschaffen, daß man, da ihr dieses bereits schwer werde, schon aus diesem Grunde von der Errichtung von Arbeiter-Kolonien absehen müsse. Gegenwärtig finde der Arbeiter so viel lohnende Arbeit, daß die Station geradezu überflüssig erscheine.

Herr Oberpräsident von Leipziger weist darauf hin, daß in anderen Provinzen die Anstalten durch Privatwohlthätigkeit errichtet und unterhalten würden. Ostpreußen, Pommern und Posen haben solche Anstalten, nur Westpreußen nicht. Er stelle anheim, den Provinzial-Ausschuß zu eruchen, in eine neue Erwägung der Frage einzutreten.

Bei der „Taubstummen-Anstalt“ wird die Frage angeregt, ob es sich nicht empfehle, statt des 6-jährigen Kurses einzuführen, um auf die Kinder schon in ihren jüngeren Jahren einzuwirken. Der Herr Landesdirektor versichert, daß der Frage seitens des Provinzial-Ausschusses fortgesetzte Beachtung zugewendet werde.

Bei dem Kapitel „Unterbringung der Idioten“ bedauert der Herr Oberpräsident, daß es in Westpreußen noch immer 65 Idioten und 218 Epileptische gebe, die nicht untergebracht seien. Herr Abg. Damme bemerkt, daß Ostpreußen Anstalten für Blinde, für Idioten, für Epileptische sämtlich von der Privatwohlthätigkeit errichtet seien. Wei sei die Blinden-Anstalt bereits auf Provinzial-Kosten errichtet, wünschenswert sei es doch, daß auch hier die Privatwohlthätigkeit sich der genannten Gebiete bemächtigte.

Beim Kapitel XXII wird gewünscht, daß die Immobilien-Feuer-Sozietät der Provinz auch Mobilien-Versicherung übernehmen möchte, eine Sache, deren Erwägung der Herr Landesdirektor zugibt, zugleich erwähnend, daß eine Abänderung des Sozietätsreglements erforderlich sei und für das nächste Jahr bevorstehe.

Hierauf wird in die Verathung der weiteren Gegenstände der Tagesordnung getreten und werden ohne Diskussion die Mittel zum Neubau zweier Leuznathgebäude in der Provinzial-Irrenanstalt zu Neubau und zur inneren Einrichtung dieser Gebäude mit zusammen 89,700 Mark bewilligt. Genehmigt wird ferner der mit dem Reichverbande der Kl. Schweizer Niederung abgeschlossene Vertrag betreffend den Ausbau der Kulm-Terespolder Provinzial-Schau-See nach wehrfähigen Deich und die Befestigung der Flußbrücke bei Schönau und die zur Ausführung dieses Vertrages erforderlichen 44,634,40 Mark.

Der Witwe des verstorbenen pensionirten Chausseeaufsehers Lemrau in Verent wird eine fortlaufende Unterstützung von 308,50 Mk. jährlich gewährt.

Dann erklärt sich der Provinzial-Landtag mit der vorläufigen Beraurteilung des aus dem Etatsjahre 1888-89 bei dem Hauptfonds der Landeshaupthauptkasse verbliebenen Defizits von 34,349,52 Mk. nachträglich

Kleines Feuilleton.

Berlin, 25. Febr. Silber- und Goldsachen im Werthe von mehr als 10,000 Mark sind heute früh zwischen 5 und 6 Uhr aus einem Hause in der Louisenstraße mittelst Anwendung falscher Schlüssel gestohlen worden. — Die beiden diesseitigen Gardeoffiziere von altem Adel, welche in etwas leichtfertiger Weise auf die amerikanischen Millionen-Bräute angefallen haben, die ein Schwinder jenseits des Ozeans in deutschen Blättern als Köder ausgelegt hatte, sollen deshalb, wie die „Newyorker World“ mittheilt, den Abschied erhalten haben. — Eine interessante Mittheilung machte gestern Abend in der „Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege“ der Privatdozent Dr. Weyl. Zwei Herren, die augenblicklich an den Kurven für hygienische Untersuchungs-methoden theilnehmen, besuchten vor einigen Tagen ein Berliner Restaurant, wo ihnen u. a. auch ein Budding vorgesetzt wurde. Die Sauce dieser Nachspeise war von greller rother Farbe, daß die Herren sich veranlaßt sahen, die Sauce auf ein Stück trockenes Brod zu „fixiren.“ Bei näherer Untersuchung ergab sich nun, daß die Sauce mit Fuchsin (Anilin) gefärbt war. Der Attentäter wird auf Grund des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes zu fassen sein, an den schon so Mancher hat glauben müssen. — Wie in einer gestern abgehaltenen Versammlung der Zimmerer festgestellt wurde, hat der Kassirer der Streikkasse 7000 Mark unterschlagen.

Sonderburg, 23. Febr. Zur Vererbung des Postwagens bei Sonderburg wird ferner berichtet, daß der überfallene Postillon, als er mit den zur Hilfe gerufenen Leuten zur Stelle des Attentats zurückkehrte, den bespannten Postwagen auf einer an die Chaussee stoßenden kleinen, auf zwei Seiten von dem Gehölz Büffelkoppel begrenzten Koppel in der äußersten Ecke am Walde stehen fand. Der Behälter unter dem Kutschersitz war erbrochen und bis auf einen kleinen Rest seines Inhalts, sämtlicher Briefsendungen beraubt; auch den Postfach, der die gewöhnlichen Briefe enthielt, hatte der Räuber — alle Spuren lassen darauf schließen, daß der Ueberfall nur von einer Person ausgeführt worden ist — mitgenommen, dagegen den hinter am Wagen befindlichen großen Behälter unversehrt gelassen. Die Wagenlaternen waren vollständig zertrümmert. Der Postwagen wurde nach Mübel mitgenommen und dann von dem Postillon, der glücklicherweise nicht erheblich verletzt war, nach Grabenstein gefahren. Von hier aus sandte der Postmeister sofort nach allen Richtungen hin Nachrichten über den unerhörten Vorfalle und seit dem frühen Morgen waren die Behörden an Ort und Stelle mit

Nachforschungen beschäftigt; allem Anschein nach hat sich der Räuber mit seiner Beute anfangs in das Gehölz „Büffelkoppel“ geflüchtet, später muß er sich aber nach der entgegengesetzten Richtung, nämlich auf Stenderup, gewandt haben, denn gestern Nachmittag wurde der Briefsack mit dem größten Theil der Briefe, darunter auch die Einschreibsendungen, in dem Stenderuper Tamengehölz aufgefunden; einige Werthbriefe waren aufgefunden, aber, da sie kein Geld enthielten, wieder fortgeworfen worden. Sämtliche Geldbriefe, deren Inhalt sich auf etwa 10,000 Mark belief, hat der Räuber erbeutet. Auf Ergreifung des Täthäters sind 750 Mark Belohnung ausgesetzt.

Dortmund, 25. Febr. Auf der Beche „Sieben Planeten“ fand gestern eine Explosion schlagender Wetter statt. 5 Vergleute erhielten Brandwunden; eine Betriebsstörung wurde nicht verursacht.

Köln, 21. Febr. Ein erschütternder Unglücksfall hat sich, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, hier gestern in Anlaß der Wahl ereignet. Der Rechtsanwalt Ulrich Zastrow, welcher im ersten Wahlbezirk, im Friedrich-Franz-Schulgebäude, Weißer des Wahlvorstehers war, verließ nach dem Aufzählen der Stimmen etwa Abends um 7½ Uhr auf einen Augenblick das Wahllokal, gerieth an eine verkehrte Thür, von welcher unmittelbar eine Treppe in den Keller führt, stürzte diese hinab und blieb besinnungslos liegen. Ein hinzugezogener Arzt stellte schwere Verletzungen fest. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er nach wenigen Augenblicken in Folge des erlittenen Schädelbruchs verstarb. Rechtsanwalt Zastrow, der älteste Sohn des vor 10 Jahren verstorbenen Bürgermeisters Dr. Zastrow, war noch nicht 40 Jahre alt und gleich seinem Vater ein weitbekannter und beliebter Mann.

Wiesbaden, 24. Febr. Heute früh fand bei Viebrich ein Pistolenduell zwischen Referendar S. und Dr. med. F. von hier statt. Dr. med. F., der sich auf dem letzten Kurhausmaßenball durch eine antisemitische Aeußerung des Referendars S. beleidigt fühlte und diesen in Folge dessen forderte, erhielt einen Schuß durch den linken Unterarm. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus geschafft. Das Duell sollte schon Sonnabend stattfinden.

Galle, 24. Febr. Heute wurde Syndikus Dr. Schmidt aus Hildesheim zum zweiten Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

Stockholm, 24. Febr. In Stöfde ist die Schweinepest ausgebrochen. Die Sperre wurde sofort angeordnet.

Hamburg, 24. Febr. Die Zahl der beim Zusammensturz des Kristallpalastes der „Flora“ verunglückten Bauhandwerker hat sich glücklicherweise nicht,

einerhanden und bewilligt den zur Deckung desselben in den Hauptetat pro 1890-91 eingestellten Betrag von gleicher Höhe.

Ferner werden die Spezial-Etats festgestellt und zwar derjenige der Irren-Anstalt zu Schwabmünde mit 223,000 Mk. in Einnahme und Ausgabe (Zufuß der Landeshauptkasse: 151,730 Mk.) der Irren-Anstalt zu Neustadt mit 286,300 Mk. (Zufuß: 162,760 Mk.); der Taubstummen-Anstalt zu Marienburg auf 52,000 Mk. (Zufuß: 51,300 Mk.); der Taubstummen-Anstalt zu Schlochau mit 42,400 Mk. (Zufuß: 41,950 Mk.); der Hebammen-Bezirgs-Anstalt zu Danzig auf 26,200 Mk. (Zufuß: 20,270 Mk.); der Besserungs- und Andarmen-Anstalt zu Königs auf 137,600 Mk. (Zufuß: 78,400 Mk.); Etat für die Unterbringung der dem Provinzial-Verbande der Provinz Westpreußen zur Zwangsbeziehung überwiesenen Kinder und die Provinzial-Zwangserziehungs-Anstalt zu Tempelburg auf 75,200 Mk. (Zufuß 69,980 Mk.); der Wilhelm-Augusta-Blinden-Anstalt zu Königs auf 44,200 Mk. (Zufuß 32,100 Mk.); der Verwaltung des Westpreussischen Jener-Sozietäts-Fonds auf 640,500 Mk.

Beim Etat der Westpreussischen Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse regt Abg. Müller Dr.-Krone an, daß die Provinz dem Vorgange des Staates, der Kreise und vieler Städte folge und die Beiträge der Beamten zu dieser Kasse auf Provinzialfonds übernehme, so lange nicht die gesammelten Beiträge der Provinz mehr als drei Prozent betragen. Herr Abg. Damme spricht gegen diesen Antrag, indem er wünscht, daß der Beamte ebenso wie jeder andere Staatsbürger seiner moralischen Pflicht, für die Zukunft seiner Familie selbst zu sorgen, nicht überhoben werde.

Der Antrag wurde abgelehnt, darauf wurde der genannte Etat auf 56,000 Mk. festgesetzt, desgleichen der der Gewerbesteuern auf 3500 Mk.

Zum Etat für Kunst und Wissenschaft, der mit 36,500 Mk. abschließt, ist zu bemerken, daß nach dem Beschlusse des vorjährigen Provinziallandtages ein angemessener Betrag für den Elbinger Kirchenchor eingestellt werden sollte. Da es zweifelhaft ist, ob die Rentierzinsen in Marienburg auch ferner stattfinden können, so ist von einer Einstellung eines bestimmten Betrages in den Etat Abstand genommen worden. Auf einen Antrag des Abg. W. Klaff-Elbinger wurde beschlossen, den Etat bis zur Verathung einer vom Elbinger Kirchenchor eingegangenen Petition auszufahren.

Ohne Debatte wurde schließlich der Etat der westpreussischen Gewerbesteuern nach den vorjährigen Beschlüssen genehmigt und für einige Etatsüberschreitungen Nachbewilligung erteilt.

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, die morgen um 11 Uhr beginnt, stehen u. a. die Neuwahlen zum Provinzialausschuß.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 25. Febr. Ueber die Unredlichkeit des in Haft befindlichen früheren Landesdirektors der Provinz Westpreußen, Dr. Wehr, schreibt man der „Täglichen Rundschau“ aus Danzig zur Ergänzung früherer Mittheilungen Folgendes: Wie ich Ihnen bei Gelegenheit der Verhaftung des früheren Landesdirektors Dr. Wehr bereits gemeldet habe, ist dieselbe im Wesentlichen durch sein Verhalten in der Darlehns-Angelegenheit der zur Trockenlegung des Krangenhees gebildeten „Ferienauer Meliorationsgenossenschaft“ verursacht worden. Ueber die Lage der Genossenschaft, welche seinerzeit mit dem Provinzial-Hilfskassenfonds 104,000 Mark, von denen allerdings 32,400 Mark in die Tasche des Herrn Wehr geflossen waren, erhalten hatte, und den Stand des Unternehmens sind in dem diesjährigen Verwaltungsbericht der Provinz Westpreußen, welcher dem morgen hier zusammengetretenen Provinziallandtag zugegangen ist, folgende Angaben enthalten, die meine am 23. Dezember v. J. an Sie gerichteten Angaben weiter vervollständigen. Der gegenwärtige Werth der Anlagen beträgt, unter der Bedingung, daß die Melioration wieder aufgenommen und durchgeführt wird, 38,000 Mk. Für die Durchführung der Arbeiten werden weitere 62,000 Mk. ge-

fordert. Es werde dann die Genossenschaft nicht mit ein Kapital von 100,000 Mk. verzinzen und amortisieren können, sondern auch einen Ueberfluß von 8500 Mk. abwerfen. Auch ein von der Regierung hinzugezogener landwirtschaftlicher Sachverständiger ist zu einer ähnlichen Berechnung des Heinertrages gelangt. Hieraus dürfte gefolgert werden, daß die Durchführung des Ferienauer-Meliorations-Planes, durch welche für eine futtermarme Gegend ein erheblicher Vortheil geschaffen würde, rentabel und geeignet sei, die Rückzahlung eines Theiles des ursprünglichen Darlehns, nämlich eines Betrages von 38,000 Mk., an die Provinz zu ermöglichen. Ob der Landtag, um diese 38,000 Mk. zu retten, ein weiteres Darlehen von 62,000 Mk. bewilligen wird, wird sich erst zeigen, doch steht dieses Eine heute schon fest, daß die Provinz mindestens einen Verlust von 66,000 Mk. zu verzeichnen hat. — Der Bischof Dr. Hedner, welcher sich zum Besuche in unserer Stadt aufhält, las heute früh in der königl. Kapelle eine stille Messe.

Aus dem Danziger Werder, 24. Febr. Borige Woche sind aus Oemlig sechs Familien, alle dem Arbeiterstande angehörend und 30 Personen zählend, nach Amerika ausgewandert. In Folge der vielen Auswanderungen werden hier die Arbeitskräfte recht knapp.

Dirschau, 25. Februar. Mit dem Bau des Töchterchulgebäudes wird schon in diesem Frühjahr begonnen werden. Der Bauplan für das Töchterchulgebäude ist schon seit längerer Zeit festgelegt. — Die Richtigkeit des Wappens der Stadt Dirschau wird von den Heraldikern stark angezweifelt und herrschen namentlich Zweifel darüber, ob der Stern über dem Vogel Greif zu dem Wappen gehört, ob der Vogel Greif nach rechts oder nach links aufsteigt und die Farben des Felde richtig sind. Diese Zweifel an der Richtigkeit unseres Stadtwappens sind nach der „Dirsch. Ztg.“ der Grund dafür gewesen, daß man seiner Zeit von der Anbringung des Dirschauer Stadtwappens in der Vorhalle des Marienburger Bahnhofes Abstand nahm. Nämlich wie unserer Stadt geht es in Bezug auf das Stadtwappen unserer Nachbarstadt Br. Stargard. Auch deren Wappen, welches in der Fahne angebracht werden soll, welche dem dortigen Kriegerverein von Sr. Majestät dem Kaiser verliehen worden ist, soll ungenau sein und ist man dort eifrig mit Nachforschungen nach dem richtigen Wappen beschäftigt, um die kleinen Unregelmäßigkeiten im Wappen beseitigen zu können. Wie es scheint, sind die Nachforschungen dort von Erfolg gekrönt.

Aus dem Kreise Strassburg, 24. Febr. Neulich las man in den Zeitungen wieder von einer Dame, welche eine sechsmonatliche Probebehe einging. Auf einem Gute ist hier eine ähnliche Probe gemacht worden. Einer der Knechte nahm nach dem „Gez.“ die Auserwählte, seines Herzens während der Verlobungszeit in das Haus seiner Eltern, um sie auf ihre Eigenschaften hin zu prüfen. Als aber die Zeit des vierzehntägigen Ausganges des Aufgebots beim Standesbeamten verlaufen war, schickte er seine Holde mit der Begründung zu ihren Eltern zurück, sie sei für ihn zu „feinmüthig“.

Thorn, 24. Febr. In Betreff des hiesigen Pferdebauprojekts erklärte der Vertreter der Firma Havelstadt und Sontag in Berlin heute, daß die von ihm vertretene Gesellschaft am hiesigen Orte eine Straßenbahn vom Stadtbahnhof zur Stadt, durch die Katharinen- und Breitestraße zum Brombergerthor, und von hier zur Bromberger Vorstadt bis zur Ziegelei mit einer Abzweigung in die Schulstraße zu erbauen geneigt ist, wenn das Unternehmen hier die erforderliche Unterstützung findet. Die erwähnte Pferdebaulinie würde eine Länge von 3,8 Kilom. erhalten. Auf der Bromberger Vorstadt ist das Depot des Unternehmens in Aussicht genommen. Die eigentliche Bahnanlage würde 107,000 Mark erfordern. Dazu geflossen sind 45,000 Mark für Stallungen und andere Gebäude, 73,000 Mark für Betriebsmittel, als 36 Pferde, 10 Wagen u. c. Im Ganzen sind die Kosten auf 240,000 Mark veranschlagt. Je ein Viertel dieser Summe will die Stadt und die Berliner Firma als Vaudarlehn hergeben, ein weiteres Viertel übernehmen die persönlich haftenden Mitglieder der zu bildenden Kommanditgesellschaft, und das letzte

wie im ersten Augenblick befürchtet ward, erhöht; es sind aber immerhin, wie gestern bereits gemeldet, zwei Personen todt und sieben schwer verwundet. Die Berliner Firma Kühne u. Gärtner hatte die Ausführung des Baues übernommen. Fast sämtliche Verunglückte sind aus Berlin stammende Schlosser.

Ein „Berein heirathsfähiger Mädchen“ ist die neueste Blüthe, welche das Vereinsleben in England gesiegt hat. Zweck des Vereins ist, seine Mitglieder „vor der Ausbeutung durch Schwinder und Albensteurer“ zu schützen. Dem Verein dürfen nur unverheirathete Damen beitreten, welche das siebente Lebensjahr schon erreicht, aber das dreißigste noch nicht überschritten haben. Jedes Mitglied des Vereins erhält eine vollständige Liste aller heirathsfähigen jungen Männer nebst genauen Angaben über deren Alter, Vermögen, Aussehen, Lebensgewohnheiten u. c. Auf einer anderen „schwarzen Liste“ sind ebenso alle Heirathsschwinder, Tantenbolde und Bigamisten namhaft gemacht. Der Verein soll bereits eine sehr bedeutende Mitgliederzahl aufzuweisen haben.

Ein schreckliches Unglück hat sich in Friedberg ereignet. Drei junge Leute, das Fräulein Deide, 17 Jahre alt, Herr Löh, 23 Jahre alt und Herr Cand. Theol. Hey, 24 Jahre alt, begaben sich nach Bad Nauheim zum Schiffschlaufen auf dem dortigen Weiler. Dieselben brachen daselbst ein und ertranken. Hey hielt Fräulein Deide längere Zeit über Wasser, es wurden ihm auch Seile zugeworfen, doch kam die Hilfe zu spät, er verlor die Kräfte und verank mit seiner Bürde unter das Eis. Die Leichen sind bereits gefunden. (Nach einer anderen Darstellung sind 5 Personen durchs Eis gebrochen, 2 wurden jedoch gerettet. Herr Löh, der Sohn eines Fruchthändlers, habe gemeinsam mit anderen Herren die Verunglückten retten wollen und sei dabei ertrunken.)

Ein theure Gefängnißkost. Der Herzog von Orleans hat seine beim Gefängniß-Restaurant aufgelaufene Rechnung im Betrage von 1454 Francs 65 Centimes durch je beide Freunde, die Herzöge von Guynes und d'Alençon begleichen lassen. Also hat der Herzog oder vielmehr seine beiden vorgenannten Freunde jede Maßigkeit des Gefangenen ca. 50 Francs gestiftet, gewiß eine theure Gefängnißkost.

Chret die Frauen. Ein Frauenzimmer, das dieser Tage vor dem Amtsgericht München I. sich zu verantworten hatte, befiß nicht weniger als 200 Vorstrafen.

Eine Karnevals-Erinnerung an die unvergessliche Schauspielerin Josefine Gallmeyer bringt Hieronymus Lorm inmitten eines längeren Feuilletons. Die Künstlerin hatte gerade in ziemlich übler Laune ihren Domino umgeworfen, um pflichtgemäß auf der

Fachtag-Bildung-Redoute zu erscheinen, wo Niemand fehlen durfte. Ehe sie noch den Wagen bestieg, erhielt sie den Besuch einer alten pensionirten Schauspielerin, die das höchste Vertrauen ihrer jüngeren Kolleginnen genoß. Josefine schüttelte ihr ihr Herz aus, sie hatte jedoch Unglück in ihren „Empfindungen“ erfahren und schwur hoch und theuer, keinen Liebhaber mehr an ihrer Seite zu dulden. „Das halten Sie nicht zehn Tage aus“, sagte die erfahrene Alte. „Zehn Jahre!“ rief die Künstlerin stolz und erbittert; wollen Sie wetten?“ Lächelnd erwiderte die Pensionirte: „Ich bin nicht reich, aber auf das könnte ich sogar einen Hundertler riskiren.“ „Es gilt!“ rief die Künstlerin entschlossen und fuhr nach den Redoutesälen. Am nächsten Vormittag gab ein Dienstmann bei der alten Schauspielerin ein Päckchen ab. Es enthielt eine goldene Damenuhr, begleitet von einem Zettel, auf welchen die Gallmeyer die demwürdigen Worte geschrieben hatte: „Kein Geld habe ich nicht, aber verzeihen Sie die Uhr!“

Clownismus. Im Allgemeinen Krankenhaus zu Wien befindet sich ein Patient, der mit einer höchst seltenen Krankheit behaftet ist. Es ist ein 54 Jahre alter Bahnarbeiter, der sich voriges Jahr den linken Zeigefinger so verletzete, daß ihm derselbe im Sechshauer Spital amputirt werden mußte. Seit dieser Zeit ist die linke Hand in steter Unruhe begriffen und nun steigerte sich dieser nervöse Zustand über den ganzen Körper. Der Patient ist gezwungen, sich stets auf die linke Seite zu drehen und wird im Bette unwillkürlich wie ein Fisch am Trocknen in die Luft geschleift. Es ist ein Zustand, der vor Kurzem in Paris ebenfalls an einem Manne beobachtet wurde, der wegen eines Nervenleidens in der Spitalsbehandlung sich befand, jede fünf Minuten seine Wirbelsäule nach rückwärts vollkommen in einen Bogen krümmte und hierauf auf einen Meter in die Luft sich empor-schnellte. Die französischen Aerzte benannten diesen Zustand nach den Bewegungen, die denen eines Zirkus-clowns ähneln, Clownismus.

New-York, 24. Febr. Der Fabrikant Chante-loup in Montreal hinterließ sein ganzes, zwanzig Millionen betragendes Vermögen seinen Beamten und Arbeitern.

New-York, 25. Febr. Nach weiteren Nachrichten über die Katastrophe bei Arizona ist eine ungeheure Wasserwoge am Sonnabend den Haffayampfluß hinuntergetrieben, in welchem 34 am Damme beschäftigte Arbeiter den Tod fanden. Den ersten Meldungen entgegen ist die Stadt Wickenburg erhalten geblieben. Der Verlust an Menschen zwischen Wickenburg und dem Damme dürfte die Zahl 40 nicht übersteigen.

Wirtel soll durch hiesige Kommanditisten aufgebracht werden. Wenn das Unternehmen zu Stande kommt, gebent die Gesellschaft den Bau zu beschleunigen, daß der Betrieb im Frühjahr nächsten Jahres aufgenommen werden kann.

*** Aus der Tucher Haide, 24. Febr.** Der Förster Rahmeyer in Pflanzplatz ist dieser Tage auf der Landstraße überfallen und niedergeschlagen worden. Ein ihn begleitender Forstausseher hat, den „M. W. M.“ zufolge, dabei vier Messerstücke erhalten. Während die beiden Forstbeamten nicht noch von ihrem Holzhammer, einem robusten Manne begleitet worden, welcher die Beamten mit Lebensgefahr verteidigte und die 2-Jäger vertrieb, so wäre es dem Förster wohl noch ans Leben gegangen.

*** Schwach, 24. Febr.** Gestern gegen Abend vernünftigen sich ein Konditor und ein Schlosserlehrling beim Schlittschuhlaufen auf dem todtten Arme der Weichsel in der Nähe der alten Burggrüne, brachen ein und ertranken. — Der dem Kreise in diesem Jahre zufallende Betrag von 60,940 Mk. aus dem Verwendungsgesetz (lex Guene) wurde der Chauffeebauaufseher überwiesen.

(1) Diebstahl, 25. Febr. Am 23. d. Mts. gelang es unserm Gensdarm Marquardt eine Diebesbande, bestehend aus 3 Personen, festzunehmen. Dieselben reisten unter den Namen Korbmacher Heß, Korbmacher Mehrmann und unverschämte Epp. Derselbe nahm der Bande ein Dutzend weißleiner Hemden darunter einige gezeichnet E. T. und J. F. als muthmaßlich gestohlen ab. Außerdem führten dieselben einen Stempel vom Amt Nebhof Kreis Stuhm aus Schieferstein gefertigt bei sich, womit sie sich falsche Legitimationspapiere gemacht hatten. Jedenfalls gehören sie zu der Bande, welche die Marienburger Gegend unsicher gemacht hat.

*** Allenstein, 25. Febr.** In der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. ist in der Eigenkafte des Casimir Schmolinski in Neuschlaggen Feuer ausgebrochen und sind außerdem durch Flugfeuer noch sechs weitere Kisten ein Raub der Flammen geworden. Beim Retten der Sachen sind durch herabstürzendes Feuer die Arbeiter Franz und Anna Michow'schen Eheleute schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt, während ihr 3 Monate altes Kind, nach der „Allenst. Zig.“, jedenfalls seinen Brandwunden erliegen wird. Es wird Brandstiftung vermutet.

*** Königsberg, 25. Febr.** Der vielfach bestrafte Arbeiter Seef, welcher wegen Verdachts einer Brandstiftung in einem hiesigen Komptoir gestern zur Haft gebracht wurde, hat sich der irdischen Gerechtigkeit entzogen, denn heute Morgen fand man ihn in der Zelle des Polizeigewahrsams erhängt vor.

*** Biffallen, 22. Febr.** Nachdem die Forderung in Betreff der unentgeltlichen Kieslieferung zum Bau der Bahnhofs-Trajekt-Pillkalk-Stationen von der Eisenbahndirektion zu Bromberg zurückgezogen ist, soll der Erwerb der dazu erforderlichen Ländereien noch vor Ostern vorgenommen werden, so daß die Inangriffnahme des Baues mit Beginn des Frühlings zu erwarten steht.

*** Von der russischen Grenze, 25. Febr.** Mittels Sonderzuges aus St. Petersburg trafen heute der Herzog und die Herzogin von Edinburgh nebst größerem Gefolge in Eydtkuhnen ein. Mit der Begleitung der hohen Reisenden bis zur Grenze war der Gouverneur von Wilna, welcher in kleiner Generaluniform erschien, betraut. Nach letzter Begrüßung der zahlreichen sonstigen hohen Würdenträger, stiegen die Herrschaften in den zur Abfahrt bereit stehenden deutschen Kourierzug Nr. 4, welcher ziemlich planmäßig um 2½ Uhr Nachmittags ab dampfte.

*** Ansterburg, 25. Febr.** Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Freitag Nachmittag hieselbst. Die drei Knaben des Schuhmachers D. begaben sich mit einem Handchiffen auf das schwache Eis der Angerapp und brachen ein. Nur zwei Knaben konnten rechtzeitig gerettet werden — doch liegt der eine schwer an einer Lähmung darnieder — die Leiche des dritten Bruders konnte bis heute nicht aufgefunden werden.

*** Bromberg, 25. Febr.** Am 21. d. Mts. gegen Mittag wurde ein 18jähriger Müllerjunge auf der Mühle seines Vaters in Victorowo todt aufgefunden. Die Leiche lag zwischen dem Kammerlade und einem Balken; der Kopf war zerquetscht, außerdem war dem jungen Manne der Arm gebrochen. Die Mühle war bis kurze Zeit vorher in Gang gewesen. Jedenfalls ist der Geselle dadurch verunglückt bezw. getödtet worden, daß er, während die Mühle ging, bei dem Kammerlade irgend etwas in Ordnung bringen wollte. Der Verunglückte befand sich allein auf der Mühle. — Ein Familien-Zubehört seltener Art wurde hier gestern von zweien unserer Bürger und deren Gattinnen gefeiert. Herr Postverwalter a. D. Feldner beging nämlich mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit, und deren Schwiegerohn, der evangelisch-lutherische Pastor Herr Fritz Brauner, mit seiner Gemahlin das silberne Ehejubiläum.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nord östliche Deutschland.

27. Febr.: Bedeckt, etwas kälter. Schwache Winde. Vielfach Niederschläge.

28. Febr.: Vorwiegend trübe, im Binnenlande meist schwache, an den Küsten vielfach frische bis starke Winde. Temperatur im Binnenlande sinkend, an den Küsten steigend. Sie und da Niederschläge.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns Reich willkommen.)

Elbing, den 26. Februar.

*** [Kaufmännischer Verein.]** Die gestrige Sitzung des Kaufmännischen Vereins eröffnete Herr Stadtrath Sallbach mit der Mittheilung von dem Ableben eines langjährigen Mitgliedes, des Herrn Kaufmann Mosenkranz, dessen Anwesen die Umweltsen durch Erben von ihren Söhnen ehrten. — Ferner theilte Herr Stadtrath Sallbach mit, daß die Aufgabe der neu angekauften Werke, unter denen sich Meisterwerke der Belletristik befinden und die die Bibliothek um etwa 200 Bände vermehren, erst am nächsten Dienstag stattfinden könnte. Hierauf hielt dann Herr Parrer Becker einen Vortrag über das Thema „Bücherliche Glaubens- und Sittenlehre“. Der Herr Redner betonte, daß er selbstverständlich nur einige hervorragende Eigentümlichkeiten unseres Bauernstandes berühren könne, und ging zunächst davon aus, was der Bauer gewöhnlich unter Religion verstehe. Der Begriff Religion ihm sei im ganzen identisch mit Lehre. Diese Auffassung verbanke er seiner beschränkten Fähigkeit zum abstrakten Denken. Daß

der Bauer aber trotzdem eine Vorstellung von dem habe, was über die Erkenntniß hinausgehe, zeigen seine häufigen Redensarten vom Gefühl. Der Begriff der Religiosität sei gleichbedeutend mit Kirchlichkeit, und es scheine dem Bauern schwer vereinbar, wie Jemand kirchlich gefinnt und doch bürgerlich bescholten sein könne, wie ihm andererseits bürgerliche Anständigkeits und Unkirchlichkeit unvereinbar zu sein scheinen. Weiter sagt Redner, daß auf die ganze Denkungsart des Bauern weder die Bibel noch die Zeitungen von bestimmendem Einfluß seien, sondern daß in dieser Hinsicht das Gesangbuch fast allein maßgebend sei neben der Schule, für deren Vortheile der Bauernstand ein großes Interesse und Verständniß besunde. Mit der Konfirmation beginne für den Bauernstand ein neuer Lebensabschnitt. Der Knabe zähle sich danach bereits zu den Männern, das Mädchen zu den Jungfrauen. Das nun für beide Geschlechter beginnende Leben schildert Redner von seinem Licht- und Schattenseiten. Ferner erwähnt er, wie die Politik, die der Bauersohn durch den Militärdienst erhalten hat, in kurzer Zeit wieder verloren geht. Es kommt die Zeit der Verheirathung, bei welcher sich der Bauer nur durch praktische Rücksichten und nicht durch Empfindlichkeit oder Schönheitsrückichten leiten läßt. Ueberhaupt sei der Schönheitsfinn der ländlichen Bevölkerung nicht entwickelt. Trotz der Schattenseiten, die unser Bauernstand bietet, sei er aber, so schloß der Redner, von gutem Kern und wir können daher auf ihn, aus dem das Vaterland häufig die besten Kräfte ziehe, stolz sein.

*** [Theaternachricht.]** Donnerstag wird Gustav v. Moers amüsantes Lustspiel „Ultimo“ aufgeführt und zwar bei halben Preisen, während am Freitag das zweite und letzte Gaspispieler der kgl. sächs. Hoftheaterin Pauline Ulrich stattfindet. Zur Aufführung gelangt Scribs' Meister-Lustspiel „Das Glas Wasser“. Pauline Ulrich wird die Herzogin von Marlborough, Helene Bensberg die Königin und Fr. Berg die kleine Altagil spielen. Die Aufführung dieses reizenden Kostümsstücks dürfte einen der interessantesten Theaterabende bieten, und sind jetzt bereits sehr zahlreiche Vorverkäufe für bestimmte Plätze eingelaufen. Den Volingsbrock spielt Herr Irwin und der junge Jahnrich in Garderegiment, Rascham, wird von Herrn Körner dargestellt werden. Im Anschluß hieran bemerken wir, daß bei der vorgeführigen Aufführung von „Die Valentin“ Herr Irwin leidend war und die Mangelhaftigkeit seiner Deklamation daher nicht auf Rechnung zu schwachen Memorirens zu setzen ist, sondern durch seine Unpäßlichkeit hervorgerufen war.

*** [Für Kunstfreunde.]** Von einem Kunstfreunde ist zur Hebung der Freskomalerei eine Stiftung gemacht worden, deren jährliche Zinsen 3000 Mark betragen. Davon sollen in jedem Jahre ein oder mehrere Bilder in Freskomalerei ausgeführt werden. Der leitende Gedanke ist, daß Privatleute in ihren Wohnräumen Bilder gemalt erhalten, zu welchen sie selbst den Gegenstand bestimmt haben. Es haben die fünf Akademien: München, Berlin, Düsseldorf, Karlsruhe, Dresden ihre Zustimmung zugesagt und wird abwechselnd in jedem Jahre eine derselben die Ausführung durch einen hervorragenden Schüler oder einen andern jungen Künstler leiten. In diesem Jahre trifft es die akademische Hochschule für die bildenden Künste zu Berlin und werden Kunstfreunde, welche in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesiens, Holftein, Brandenburg (inkl. Berlin), Pommern, Sauerland, Lübeck und Hamburg wohnen und dort ein eigenes Haus besitzen, in welchem sie einen Raum durch Freskomalerei geschmückt haben möchten, aufgefordert, sich bis zum 1. April 1890 bei der unterzeichneten Behörde schriftlich zu melden und derselben Mittheilung zu machen über a) den darzustellenden Gegenstand und das gewünschte Genre der Darstellung (Figuren, Landschaft, Dekoration), b) Größe, Gestalt und Lage des Raumes resp. der Wandfläche (durch Einmessung eines Grund- und Aufrisses), c) die Höhe der Summe, die sie etwa bei größerer Ausdehnung der Arbeit beizuführen gewillt sind. Die Kosten für die Vorbereitung der Wandfläche, Herstellung der Gerüste und der nötigen Requisiten hat der Besteller zu tragen. Aus diesen Meldungen wählt die Hochschule die am passendsten scheinende aus und beauftragt einen ihrer Schüler mit deren Ausführung. Die geehrten Vorstände der Land- und Stadtgemeinden, sowie die Herren Künstler und Kunstfreunde werden ergeblich gebeten, in ihren Kreisen dieser Aufforderung möglichst weite Verbreitung zu verschaffen. Berlin, im Februar 1890. A. v. Berner, Direktor der Königl. akademischen Hochschule für die bildenden Künste.

*** [Auf den Rezitationsabend]** von Herrn Direktor Witte, welcher am 1. März Abends 8 Uhr in der Aula der Höheren Mädchenschule stattfindet, werden wir alle Freunde eines derartigen Genusses auch an dieser Stelle aufmerksam. (Ueber das Weitere vergl. Inseratentheil.)

*** [Der Herzog von Edinburgh]** nebst Gemahlin und Dienerschaft passirten gestern gegen Abend mit dem Kurierzuge von Eydtkuhnen den hiesigen Bahnhof auf der Durchreise von Petersburg nach Berlin.

*** [Zinnungswesen.]** Vor einigen Tagen fand eine Sitzung der Obermeister der hiesigen Zinnungen im Stadtverordneten-Sitzungssaale statt, in der verschiedene Zinnungsangelegenheiten zur Besprechung kamen, namentlich gelangte hierbei auch zur Erörterung, ob und in welchem Umfange die einzelnen Zinnungen den ihnen auf Grund des § 97 der Gewerbeordnung obliegenden Verpflichtungen bisher nachgekommen sind, und in welchem Umfange dieselben von den ihnen durch § 97a erteilten Befugnissen Gebrauch gemacht haben. Von den hier bestehenden 18 Zinnungen waren 17 Vertreter derselben erschienen. Wie wir nun erfahren, ist hierbei das erfreuliche Ergebnis festgestellt worden, daß sämtliche Zinnungen in vorchriftsmäßiger Weise Herbergslokale für die zuwandernden Gesellen oder Gehülfen sicher gestellt haben und auch insofern für dieselben Sorge tragen, als ihnen durch sogenannte Sprechmeister bei der Erlangung von Arbeit hieselbst entsprechende Unterstützung zu Theil wird. Einige Zinnungen haben in durchaus anerkannter Weise Arbeiter-Nachweise-Bureaus errichtet, die sich in der angeordneten Weise ihrer Gesellen z. annehmen. An Lehrlings-Fachschulen haben wir zur Zeit nur noch eine in Elbing, und zwar die der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Zinnung hieselbst, während mehrere andere solcher Schulen bei Errichtung der staatlichen Fortbildungsschule in diese übergegangen sind. Einige Zinnungen haben auch bereits auf Grund ihrer neuen Zinnungsstatuten besondere Steuerunterstützungsklassen für ihre Mitglieder und deren Angehörige errichtet. Diese an sich recht wohlthätig wirkende Einrichtung soll jedoch, wie wir erfahren, erst von wenigen Zinnungen ins Leben gerufen sein, und glauben wir deshalb, daß auch nach dieser Richtung hin den Zinnungen noch ein großes Feld segensreicher Thätigkeit offen steht.

*** [Dispens vom Fastengeb.]** Der Bischof

von Kulm bringt seinen Diözesanen zur Kenntniß, daß denselben in denjenigen Theilen seiner Diözese, welche von der zur Zeit herrschenden Influenza-Krankheit heimgesucht worden sind, bis zu deren Erlöschen gestattet worden ist, von der allgemeinen Dispensation bezüglich des Fasten- und Abstinenzgebotes Gebrauch zu machen.

*** [Ein trauriger Unglücksfall]** hat sich am Sonntag Nachmittag auf dem Frischen Gaff ereignet. Beim Schlittschuhlaufen geriethen drei Knaben, im Alter von 15, 14 und 11 Jahren, aus dem Dorfe Rapornen, Kreis Fischhausen, in eine offene Stelle und ertranken. Gestern wurden nach längerem Suchen zunächst die Mützen derselben an der offenen Stelle gefunden, und es gelang auch bald, die Leichen aus dem Wasser zu ziehen.

*** [Von der Rogat]** schreibt man uns: Die Einfälle der Rogat, welche an einigen Stellen etwas ausgegriffen sind, ziehen durch diese Brüchigkeit Wasser, und so ist die betrieblende Aussicht vorhanden, daß das Einlagegebiet noch einmal unter Wasser gesetzt werden wird. Die Koupierung hatte auch nur noch an den niedrigsten Stellen einige Zoll Bord. Die Außenländer sind zum Theil auch schon unter Wasser gesetzt. Wenn auch nicht zu befürchten, daß das Wasser in die Gebäude eindringen wird, so ist es doch hinderlich, da Reudorf und Stuba wieder von Elbing abgeperrt und die in die Keller zurückgeschafften Kartoffeln jetzt zum zweiten Male hinaus getragen werden müssen. Der Bruch an der Niederlaachschleuse wurde Dienstag geschlossen, weil die Schleuse leicht fortgerissen werden könnte. Der Niederlaach'sche Ausfall zieht auch schon Wasser, trotzdem ist es aber möglich, mit langen Stiefeln durchzukommen. Während man in Zeyer vom Wasser nichts spürt und dort alles im alten Geleise geht, ist es schon sehr beschwerlich, von Stuba aus dorthin zu gelangen. Die Konfirmanden wurden am Dienstag von einem Mann durch den Niederlaach'schen Ausfall getragen, mußten dann den Damm entlang, an Bordertampen vorbei, gehen und deshalb den doppelten Weg zurücklegen. Die Koupierung zieht auch schon Wasser. — Der Besizer Herr J. aus Stuba geriet am Sonntag beim Schlittschuhlaufen in eine Blänke, welche erst Nachts vorher zugefroren war. Einige Male ging er ganz unter, aber es gelang ihm doch, sich wieder empor zu arbeiten. Unterdessen eilte ein Knecht hinzu, reichete dem Ertrinkenden eine lange Pike und zog ihn heraus.

*** [Eiswacht-Rapport.]** Wachbude an der Kraffohlschleuse, 26. Febr. Wasserstand 2,80 Meter. Das Wasser ist seit dem 21. d. Mts. um 0,84 Meter gestiegen. Der Rodacker-Ueberfall zieht wieder Wasser in die Einlage. Trajekt bei Zeyer und Einlage mit schweren Führen über die Eisdecke. gez. Mierau

*** [Wesihwechsel.]** Das Kaninckische Haus in der Fleischer- und Mauertraßenecke ist in anderen Besitz übergegangen.

*** [Einbruch.]** In der Nacht zum Dienstag wurde in das an der Weingerater Chauffee belegene Pulverhaus eingebrochen. Das einzige Fenster des Gebäudes fand der Besizer, Herr Ruch, eingedrückt, die Treppen waren herausgerissen. Herr Ruch sowohl wie eine ganze Anzahl hiesiger Kaufleute haben in verschlossenen Kammern ihre Pulvervorräthe dort lagern. Der Raub des Kaufmannes Herrn Regier war erbrochen und aus einer Kiste, welche die Spitzbuben ebenfalls gewaltsam geöffnet hatten, ein ziemliches Quantum Sprengpulver genommen. Danach ist wohl anzunehmen, daß die Diebe Steinsprenger sein müssen. Uebrigens haben sie sich bei ihrer „Arbeit“ nicht angezündet, denn man fand auf dem Fußboden abgebrannte Schwefelhölzer und auch noch 1 Pfund Sprengpulver. Die Spitzbuben haben wohl nicht daran gedacht, wie gefährlich dieser „Diebstahl bei Nacht“ für sie hätte werden können, denn es lagern dort über 50 Zentner Pulver.

*** [Diebstahl.]** In verfloßener Nacht ist einem Besizer aus Pr.-Markt 1 brauner, 14 Jahre alter Wallach, 1 Tafelwagen und 1 altes Zielzeug gestohlen worden. Das Pferd hatte das Brennzeichen H. B. am Halbe. — Gestern Vormittag wurde aus einem offenen Ladengeschäft der Spieringstraße die Ladentasse mit ca. 19 Mark gestohlen. — Einer in der Neust. Stallstraße wohnhaften Schneiderin wurde heute Vormittag aus ihrem ohne Aufsicht gelassenen Wohnzimmer ein braunes blaufarbirtes Kleid entwendet. In dem letzten Falle scheint eine Wefenhändlerin den Diebstahl ausgeführt zu haben.

Lohnbewegung.

*** Kottbus, 23. Febr.** Die Besizer der hiesigen großen Tuchfabriken haben sich in Folge des Ende des abgelaufenen Jahres in Szene gesetzten Ausstandes der Arbeiter einer hiesigen großen Kammgarnweberei, welcher sich vorzugsweise gegen die Abschaffung von Strafzabigen für bei der Arbeit gemachte Webe- u. Fehler richtete und nach kurzer Dauer durch wesentliche Ermäßigung dieser Abzüge gütlich beigelegt wurde, gegenseitig vollständig verpflichtet, im Falle eines künftigen ausbrechenden Ausstandes sämtliche hiesige Fabriken stechen zu lassen.

*** Nordhausen.** Wir berichteten schon vor einigen Tagen an dieser Stelle von dem in der E. Lichtenstein'schen Schuhfabrik in Nordhausen ausgebrochenen Streik. Derselbe dauert noch an und hält 50 Arbeiter brotlos. Ihm hat sich in Nordhausen schnell ein zweiter angeschlossen, nämlich derjenige von etwa 200 Arbeitern der Mechanischen Weberei der Gebrüder Cohn.

*** Barmen, 25. Febr.** Eine zahlreich besuchte Versammlung von Riemenbrechern nahm eine Resolution an, in der sie sich für eine zehnjährige Arbeitszeit und die Abschaffung aller Ueberstunden, sowie der Afford- und Nacharbeit ausspricht. Aus 15 der größten Riemenbrechereien wurden je drei Arbeiter gewählt, welche mit den Fabrikbesitzern auf gütlichem Wege über eine Lohnerhöhung unterhandeln sollen. Vom Ausstand wurde vorläufig Abstand genommen.

Aus dem Gerichtssaal.

— Die lustigen Weiber von Penzing. Wienerblätter schreiben: Die in Neu-Penzing wohnhafte Diurnistengattin Hedwig Stroß und ihre Wohnungsnachbarin, die Konduktorsgattin Anna Rabel, waren einander feindselig gefinnt und so oft Eine der Andern etwas anthun konnte, konnte man Gift darauf nehmen, daß es nicht ausbleiben werde. Kürzlich erzählte nun die Stroß, beim Greißler, daß sie in einigen Tagen 35 Jahr alt werde und schon nach wenigen Tagen kleben am Hausthor und auf der Steige Fettel mit folgendem Text: 35 Jahr, 60 Monat und 7000 Tag, Und a 80,000 Stunden als klane Zuweg', Das ist, daß es Alle auch wißt, Das richtige Alter der Frau Diurnist. Das Gedicht machte Furor — die Stroßi aber erkannte in dem Poem die Klause der Löwin, den Geist ihrer bedeutenden Feindin. Bald darauf wurde

also zur Revanche die nachfolgende Postkarte mit der Adresse der Frau Rabel in den Briefkasten geworfen: Deine Haar, Deine Zahn' san zum Abschrauben g'richt',

Und wer an Di ankommt, an die Baner sich sticht, Und 's Dickste und Sch'fste an Dir is Dein Kropf —

Uj, Du wärist a Fressen im Mehlswurmtopf. Folge: Gegenseitige Ehrenbeleidigungsklage und beide Parteien erschienen mit je vier Zeugen zur Verhandlung beim Bezirksgericht Hiesing-Wien. Aber weiß Gott, wie es kam, der Born der beiden lustigen Frauen war, als sie einander in die Augen sahen, plötzlich verraucht, sie begannen zu lachen und — die Verhandlung war fertig, noch bevor die Verhandlung begann. Hierauf gingen die beiden heiteren Mäusen hübsch langsam — wohin? Nach Hause? Ach nein, sie gingen mit ihren acht Zeugen ins — Gasthaus! Nachmittags erschienen mehrere Männer in tiefster Bestürzung beim Bezirksgerichte, um sich zu erkundigen, wie lange ihre Weiber — sitzen müßten und da erfuhren sie nun freilich von der Gesichte. Nach eilten sie also ihren gottlosen Weiblein ins Gasthaus nach und nun tranken dort alle miteinander bis in den Abend . . .

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

*** In Gelpoland** hat, wie von dort gemeldet wird, in voriger Woche die Trauung des bekannten Schriftstellers Leopold Ritter von Sacher-Masoch mit einem Fräulein Meister stattgefunden.

*** Eine interessante Trauung** fand am Sonntag in der Berliner Garniskirche statt. Nataly von Gschiruth, die bekannte Schriftstellerin und Verfasserin der Romane: „Gänselele, Hoflust, Hazard u.“, schloß den Bund für's Leben mit einem Offizier des Alexander-Regiments, Herrn von Knobelsdorf.

*** In Paris** ist vorgestern der Bildhauer Oiva plötzlich am Gehirnschlage gestorben. Unter seinen Arbeiten ragen hervor die Standbilder Napoleons I. und III., Karls des Großen, Rembrandts, Mac Mahons u. a. Oiva stand im 65. Lebensjahre.

*** München, 25. Febr.** Der berühmte Mineraloge Professor v. Schafhaeuti, der Konservator der bairischen Sammlungen und Rektor der Akademie, ist heute früh im Alter von 87 Jahren gestorben.

*** Sprottau.** Für ein demnächst in unserer Stadt zu errichtendes Laube-Denkmal spendete Professor Haenel-Miel, bekanntlich ein Stiefsohn des Bühnendichters, 5000 Mark.

*** Die Akademie der Medizin in Turin** hat dem Leipziger Professor der Anatomie, Geheimrath Pis, für seine Leistungen im Gebiete der Entwicklungsgeschichte einen Preis erteilt, womit zugleich eine Gabe von 20,000 Frs. verbunden ist.

*** Der Dichter Tennyson** ist wiederum schwer erkrankt.

*** Für Karl Formes.** In San Francisco hat sich ein Komitee gebildet zur Aufbringung eines Fonds für die Errichtung eines Denkmals auf dem Grabe des jüngst verstorbenen Waffisten Karl Formes.

Telegramme.

Berlin, 26. Febr. Der Kaiser fuhr heute Vormittag elf Uhr nach dem Staatsministeriumsgebäude zur Theilnahme an den Abtheilungsversammlungen des Staatsraths.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 26. Februar, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Cours vom 25. 2.	26. 2.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100,10	100,—
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100,—	100,20
Oesterreichische Goldrente	95,—	94,80
4 pCt. Ungarische Goldrente	88,75	88,50
Russische Banknoten	219,85	220,90
Oesterreichische Banknoten	172,20	171,80
Deutsche Reichsbanknote	107,20	107,—
4 pCt. preussische Consols	106,40	106,30
Neufeldt Metallwaaren	128,30	125,—
6 pCt. Rumänier	105,10	104,90

Produkten-Börse.

Cours vom 25. 2.	26. 2.
Weizen April-Mai	196,50 197,50
Juni-Juli	195,70 196,20
Roggen besser.	
April-Mai	171,50 172,20
Juni-Juli	169,— 170,—
Petroleum loco	25,— 24,90
Rüböl April-Mai	69,70 70,60
Septbr.-Okt.	59,40 61,80
Spiritus 70er Februar	33,20 33,20

Königsberg, 26. Febr. (Von Portatius und Grothe, Getreides, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß. Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: — Liter.

Loco continгентit	52,50	„ Geld.
Loco nicht continгентit	32,75	„ „
Februar continгентit	52,25	„ Brief.
Februar nicht continгентit	32,50	„ „

Königsberger Productenbörse.

	24. Febr. H.-Mtl.	25. Febr. H.-Mtl.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	179,50	179,50	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	152,00	152,00	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	136,00	136,00	do.
Kafer, feiner	148,00	148,00	do.
Erbsen, weiße Koch	140,00	140,00	do.

Danzig, den 25. Februar.

Danziger Hypothekenspfandbriefe 4 pCt. 101,50 Geld. 3½ „ 96,30 Geld. (gehandelt an der Berliner Börse.) Weizen: Niedriger. 100 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. 176—177 A, hellb. inländ. 180—182 A, hochb. und glatt inländ. 185—186 A, Termin April-Mai 120 Pfd. zum Transit 139,00 A, Juni-Juli 126 Pfd. zum Transit 140,00 A. Roggen: flau. Anländ. 164—165 A, russ. ob. poln. zum Transit 110/0 A per April-Mai 120 Pfd. zum Transit 110,50 A, per September-October 120 Pfd. zum Transit 100,00 A. Gerste: Loco kleine inländisch 130 A Gerste: Loco große inländisch 164 A Kafer: Loco inl. — A Erbsen: Loco inl. — A

Spiritusmarkt. Danzig, 25. Febr. Spiritus pro 10,000 Liter loco continгентit. 51,00 Gd., pro Februar-April continгентit. 51,75 Gd., loco nicht continгентit. 32,00 Gd., pro Februar-April nicht continгентit. 32,50 Gd.

Kirchliche Anzeigen.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
 Mittwoch, den 26. Februar, Abends 7 1/2 Uhr:
 Passionsgottesdienst.
 Herr Pfarrer Rahn.

Freitag, den 28. Februar, Vormittags 10 Uhr:
Communionsnacht im St. George-Hospital.
 Herr Pfarrer Niebes.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Udy Landefer = Thorm mit Kaufm. Herrn Raphael Baum-Stolp. Frl. Gertrud Nicolai mit Herrn Carl v. Groß-Königsberg.

Geboren: Georg Krüger-Königsberg 1 Tochter.

Gestorben: Kgl. Eisenbahn-Secretär a. D. Friedr. Wilhelm Pögel-Danzig 74 J. Kaufmann Jacob Italiener-Danzig 70 J. Rechtsanwält Rhodemannstein L. Wiesbeth. Frau Helene v. Jagodzinska, geb. Müller-Lappin 80 J. Gerichtsassessor-Mendant a. D. Hugo Bahr = Grefeld 41 J. Jsaak Wohlgenuth = Königsberg. Gutsbes. Julius Krause-Sielkeim. Hotelbesitzer Oscar Leng-Marggrabowa. Besitzer Hermann Sacherau-Medenau 45 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 26. Februar 1890.

Geburten: Arbeiter Carl Diez 1 S. — Arbeiter Andreas Rehberg 1 T. — Schmied Otto Trampnau 1 S.

Aufgebote: Civil-Ingenieur Georg Gerichte-Schönwiebe mit Ines Brunne-mann-Elb. — Hilfslehrer Dr. Paul Terleky-Danzig mit Sophie Labzien-Königsberg. — Landwirth Friedrich Hinz-Fürstenau mit Elisabeth Baasner-Abbau Fürstenau.

Sterbefälle: Schuhmacher Carl Michaelis 5 J. — Arbeiter August Kretschmann 2 J. 6 M. — Schuhmacher Reinhold Bogusky 2 J. 5 M. — Arb. Gottfried Benzki 55 J.

Theater. **Donnerstag.** d. 27. Februar:
Halbe Preise!
Ultimo.
 Lustspiel in 5 Akten von Moser.

Freitag: **Lehtes** Gastspiel der königl. fäch. Hofchauspielerin
Pauline Ulrich.
Das Glas Wasser.
 Costüm-Lustspiel von Scirbe.

Liedertafel.
Mula der Höheren Töchter-schule.
Sonnabend, den 1. März, Abends 8 Uhr,
 zum Besten des Fonds für Anschaffung einer Gastrone:
Rezitationsabend
 von **Direktor Dr. Witte.**

1) Schafspeare: Hamlet Akt I.
 2) Felix Dahn: Die Mette von Marienburg.
 3) E. von Wildenbruch: Unser Fritz. Karten zu 50 Pf. bei Herrn **Nadolny** (S. Versuch Nachfolger).

Verband der Maler- und Lackirer-gehilfen
 feiert am **Sonnabend, den 1. März d. J.** sein
6. Stiftungsfest
 in den Sälen des Herrn **Welser**, Königsbergerstraße. Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Bellevue.
 Ausschank von **ff. Engl. Brunner** **Vodkier.**
 Jeden **Donnerstag** und **Dienstag: Schmandwaffeln.**

Weingrundforst.
 Heute, **Donnerstag: Schmandwaffeln.**
 Anstich von **ff. Vodkier.**

Der Wallfischspeicher
 auf der Speicherinsel soll zum **sofortigen Abbruch** meistbietend verkauft werden und haben wir zur Ermittlung von Geboten Termin auf
Sonnabend, d. 1. März cr., Vormittags 11 Uhr,
 im Rathhaussaale anberaumt, wozu Bietungslustige eingeladen werden.
 Elbing, den 15. Februar 1890.
Der Magistrat.

Bei der am heutigen Tage erfolgten Feststellung des Resultats der am 20. Februar 1890 abgehaltenen Wahl zum Deutschen Reichstage ist im I. Wahlkreise des Regierungsbezirks Danzig, bestehend in dem Stadt- und Landkreise Elbing und dem Kreise Marienburg, folgendes Stimmenverhältniß ermittelt worden:
 Es sind überhaupt **19176** gültige Stimmen abgegeben worden.
 Davon haben erhalten:
 1) Graf Richard zu Dohna-Schlobitten, Hofsägersmeister vom Dienst. 10528 St.
 2) Lithograph Otto Sochem-Danzig. 4795 "
 3) Gutspächter Hans von Reibnitz-Heinrichau. 2704 "
 4) Landgerichtsrath Spahn-Bonn. 918 "
 5) Amtsrichter Krebs-Liebstadt. 201 "
 6) Zerplittert. 30 "
 zusammen wie oben. 19176 St.
 Die absolute Majorität beträgt 9589 Stimmen. **Es ist somit Graf Richard zu Dohna-Schlobitten zum Reichstagsabgeordneten gewählt.**
 Elbing, den 24. Februar 1890.
Der Wahlkommissar, Landrath
 gez. **Etdorf.**

Bekanntmachung.
 Ueber das Vermögen der Handels-gesellschaft **Marcuse & Sommerfeld** in Elbing ist heute Vormittags 11 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
 Verwalter ist der Kaufmann **Ludwig Wiedwald** in Elbing.
 Öffener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 18. März 1890.
 Anmeldefrist bis zum 10. April 1890.
 Erste Gläubigerversammlung den 18. März 1890, Vormittags 10 1/2 Uhr, im Zimmer Nr. 12.
 Allgemeiner Prüfungstermin am 18. April 1890, Vormittags 11 Uhr, daselbst.
 Elbing, den 25. Februar 1890.
Groß,
 Erster Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
 Zufolge Verfügung vom 22. Februar 1890 ist an demselben Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma **Kretschmann & Behrendt**, seit dem 1. Februar 1890 aus den Kaufleuten:
 1) **Peter Kretschmann,**
 2) **Otto Behrendt**
 bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register unter Nr. 169 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Elbing ihren Sitz hat.
 Elbing, den 22. Februar 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 Zur Verpachtung des dem St. Elisabeth-Hospital hierelbst gehörigen, bei Wittenfelde belegenen Landes von 8 Parzellen — 4 h, 36 ar, 12 1/2 qm — auf die Dauer vom 15. März d. J. bis 1. Oktober 1891 haben wir einen Termin auf
Sonnabend, den 1. März cr., Vormittags 11 Uhr,
 auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath **Wernick** anberaumt, wozu Pachtinteressenten eingeladen werden.
 Elbing, den 19. Februar 1890.
Der Magistrat.

Avis.
Sprossen, echte Kieler,
 täglich frische Sendung,
Cervelatwurst, hochfein,
Corned beef,
 bekanntlich beste Marke,
Rollmops,
marinierte Seringe, hochfein,
 empfiehlt
A. Prochnow,
42. Alter Markt 42.

Press. Lotterie. 1. Zieh. 8. u. 9. April, 1/8 Anth. 7 M., 1/16 3 1/2, 1/32 1 3/4. Port. 15 s
Gr. Schloßfreiheit-Lotterie. 10,000 Gew. in 5 Kl. mit 27,400,000 M. (1 Cl. 17/3 c.) 1/16 Anth. alle 5 Kl. 15 M., 1/32 7 1/2. Port. 35 s List. 1 M.
S. Basch, Berlin, Stralauerstr. 12.
Pianos billig gegen Baar u. Raten. Frachttfr. Probesend. und Garantie.
Fabrik Weidenslanfer, Berlin SW.

Als sicherstes Vorbeugungsmittel gegen Influenza.
Kiedricher Sprudel-Pastillen
 gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Magen- und Unterleibsleiden, Verdauungsstörung.**
 Brochüre gratis. Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc. Schachtel 75 Pf. Zu haben in **Elbing** bei **Rudolf Popp Nachf.,** Heilige Geiststrasse No. 33/34.

Böhmisches Lager-Bier — Pilsner Art — pro Flasche 10 Pf. frei i. Haus
ärzen-Bier — " " " " " " 10 Pf. gel. Flasche
Bairisches Lager-Bier — Münchener Art — " " " " 10 Pf.
Export-Bier — Nürnberger Art — " " " " 12 Pf.

aus der **Brauerei English Brunnen**
 in anerkannt vorzüglichster Qualität — bei größerer Entnahme Preisermäßigung — empfiehlt
Julius Kaufmann,
 16. Spieringstraße 16.

Hamburger Kaffee,
 Fabrikat, kräftig und schön schmeckend versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund, in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorf,
 Ottenßen b. Hamburg.

Manneschwäche
 heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisanz
 Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
 Auch brieflich.
 Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“
 Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

C. Lück's
Gesundheits-Äräter-Honig und Kräuter-Thee,
 hervorragende u. bisher unüber-troffene Haus-mittel gegen Husten und Heiserkeit, Verschleimung der Athmungs-organe, Catarrh der Lungen und Luftröhre. Zu haben in **Flaschen à 1 M., 1 M. 75 Pf. u. 3 M. 50 Pf., Kräuter-Thee à Carton 50 Pf.** Echt zu haben nur dann, wenn mit obiger Schutzmarke, in **Elbing** bei **Apotheker Pohl, Reichert, Link u. Haensler.**

Neu! Ein Räthsel
 Hoch-interessant!
 der Industrie ist es, wenn man bedenkt, was **heutzutage geleistet wird.** Ich versende gegen Einj. od. Nachnahme für **2 M. 50 Pf.** folgende **sechs hoch-elegante Gegenstände,** passend für **Geburts-tags-Geschenke.**

1) 1 hochel. Paaz-Uhrkette, echt frz. Talmi
 2) 1 Cravattennadel, Similt-Brill., hochf.
 3) 1 Paar Manschettenknöpfe m. Med.
 4) 1 Medaillon aus feinst. Goldbronze
 5) 1 Cigarrenspitze, hochinteressant.
 6) 1 Portemonnaie, feinste Handarbeit, für Damen:

1) 1 hochf. Halskette mit Patentverschl.
 2) 1 Medaillon, v. echt nicht z. untersch.
 3) 1 Broche mit Similt, reizend. Fass.
 4) 1 Paar eleg. Similt-Brill.-Ohrringe.
 5) 1 Armband, reich verz., in eleg. Ausf.
 6) 1 Wirt-Portem., prachtl. ausgeführt.

Ich zahle den Betrag sofort retour, wenn Jemand im Stande ist, sich obige Gegenstände billiger zu beschaffen. **Monatl. Umsatz rund 10,000 Stück.**
 Postverandt tägl. nach der ganzen Welt. Wiederverk. hoch. Rab. Sämmtl. Gegenst. u. Garantie d. Nichtschwartzw. **Versandhaus J. Wassmund, Berlin NO 43.**

Tapeten.
 Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Glanztapeten von 30 Pfg. an,
Goldtapeten von 20 Pfg. an,
 in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler
 in **Lüneburg.**
 Jedermann kann sich von der **außer-gewöhnlichen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Für Möbelschler.
 Lehrlingsstelle wird gesucht. Offert. mit genauer Angabe der Lehrbedingun-gen unter **No. 3** an **Rudolf Mosse, Danzig.**

Briefkasten der Expedition.
 Herrn B. hier. Die betreffende Nummer des „Hausfreund“ wird Ihnen nachgeliefert. Es klagen viele Abonnenten darüber, daß der „Hausfreund“ verschwindet? Dafür können wir aber nicht. — Herrn S. hier. Das betreffende Inserat nehmen wir nicht auf, weil der Inhalt denn doch „zu kraß“ ist. Der Betrag steht zu Ihrer Verfügung.

Den besten Thee
 liefert das **Thee-Importhaus**
R. Seelig & Hille, Dresden.
 Besonders empfehlenswerthe Sorten:
Prima Souchong B. pr. Pd. M. 3.75 — M. 4.—
ff. Souchong O. „ „ 4.— „ 4.50
Blüthen-Pecco I. „ „ 5.— „ 6.—
 Direct gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages (event. in Briefmarken) zu beziehen. Selbst die kleinsten Quantitäten werden versandt, um Jedem Gelegenheit zu geben, die Thees zu erproben. Dieselben sind auch in den meisten Delicatessen-, Colonial- und Droguengeschäften, namentlich bei den hier unten verzeichneten Firmen, stets vorrätig. — Man achte aber auf unsere hier oben abgedruckte Schutzmarke.
 *) Die vielfach von anderer Seite angekündigten Thees zu niedrigeren Preisen sind ihrer zu geringen Qualität wegen nicht zu empfehlen.
 Depôts in **Elbing** bei **A. Prochnow** und **R. Siegmuntowski.**

Unter Allerhöchstem Protectorate
Er. Majestät des Kaisers Wilhelm II.
5. Marienburger Geld-Lotterie.
 Zur Verloosung gelangen **ausschließlich baare Geldgewinne, sofort zahlbar**
 in Berlin, Danzig, Breslau und Hamburg.

1 Gew. à M. 90000	1000 Gew. à 60 = M. 60000
1 " " 30000	1000 " " 30 = " 30000
1 " " 15000	1000 " " 15 = " 15000
2 " " 6000	
5 " " 3000	

12 Gew. à 1500 = M. 18000
 50 " " 600 = " 30000
 100 " " 300 = " 30000
 200 " " 150 = " 30000

Nur baare Geldgewinne!
Ziehung am 7., 8. u. 9. Mai 1890.
Loose à 3 Mark
 (auswärts 10 Pf. Porto)
 sind durch die **Expedition dieser Zeitung** zu beziehen.

Unentgeltlich
 versch. Anweis. zur Rettung von **Erntefucht**, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin, Dresdener-Strasse 78.** — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschr., sowie eidl. erhärtete Zeugni

Börsenbericht
der Berliner Wechselbank Kerm. Friedländer & Sommerfeld
 Berlin NW., Unter den Linden.
 Berlin, 25. Februar 1890.

Die Bankactien setzten heute die gestern begonnene Abwärts-Bewegung sogar in noch schnellerem Tempo fort, doch herrschte auch auf allen übrigen Gebieten eine entschieden laue Tendenz. Schweizerische und österreichische Bahnen gaben der matten Tendenz anfangs auch nach, behaupteten sich dann aber recht gut. Für Renten zeigte sich wenig Interesse, Anleihen und Prioritäten aller Art waren mehr angeboten, als begehrt. Im Montanmarkte gaben die reduzierten Course Anlaß zu Deckungskäufen, und von den speculativen Kohlenwerthen wurde manches auch auf Meinung gekauft, so daß deren Course eine größere Stabilität gewannen; später gaben sie weiter nach. Im Prämien-Verkehr waren nur Credit belebt, die übrigen Gebiete still.

	Schluß	Casse	Casse
Credit-Actien . . .	175,25	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe . . .	170,—
Lombarden . . .	58,50	do. 3 1/2 pCt.	107,20
Franzosen . . .	94,25	Preuß. 4 pCt. Conf. . . .	102,40
Disconto-Comm. . . .	233,85	do. 3 1/2	106,40
Deutsche Bank . . .	172,15	Berliner 3 1/2 pCtige Stadt-Obligat.	102,—
Handels-Antheile . . .	181,—	Dtpr. 3 1/2 pCt. Pfödr. Westpr.	101,40
Lauahütte . . .	157,25	Romm. " " " "	100,—
Dortmunder Union-Stamm-Priorit.	105,75	Pöfener " " " "	100,50
Bodumer Substahl	194,75	Berl. Bodbr.-Act.	99,80
Marienburg	57,25	Hilfseisen-Weißbier-Brauerei-Actien	95,50
Dtpreußen	86,65	Pfefferberg-Br.-A.	104,75
Mecklenburger	168,15	Königsstadt-Br.-Act.	147,25
Mainzer	123,45	Schultheiß' Br.-A.	266,—
Lübeck-Büchen	178,50	Spandauerberg-Br.-Actien	159,—
Ital. 5 pCt. Rente	93,75	Actien	135,—
Drient	68,65	Germania-Borz.-A.	127,—
Akte Russen	93,85	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B.	119,90
Ruß. 80er Anleihe	95,25		
Egypt. 4 pCt. Anl.	88,85		
Ung. Goldr. 4 pCt.	219,85		
Rußische Noten			

Grußwerke-Act. 170,—
 Schwarzkopff-Wal-schinen-Actien 250,—
 Bismarckhütte-Act. 215,50
 Braunschv. Kohlen St.-Prioritäten 94,50
 Hibernia-Actien 203,—
 Stadtberg. Act. 128,—
 Westf. Union St.-A. 142,—
 Gr. Berl. Pferdb.-A. 262,90
 Deutsche Bauges.-A. 119,—
 Schering Chemische Fabrik Actien 270,—
 Allgem. Electricit.-Werke Actien 210,—
 Berlin-Guben. Unt-fabrik Actien 153,75
 Linde Waggon A. 167,50
 Hoffmann Wagg. A. 173,75
 Viet.-Speicher Act. —
 Doppelner Cement A. 118,25
 Schlef. Cement-Act. 173,—

Für alle unsere Leser **Niederlegung der Schloßfreiheit** liegt heute ein Lotterienpro-pect der großen **Geld-Lotterie** zur mit empfehlend hinweisen.